

Tauchen in der Thur

Brigitta Lenherr und Markus Zehnder; Fotos Norbert Lenherr



Der wildromantische Flusslauf der Thur bietet viele Attraktionen für Spaziergänger, Kanuten und Taucher. Interessant für Taucher sind diejenigen Passagen, wo der Fluss über eine natürliche oder künstlich erbaute Schwelle fällt und somit unterhalb eine ausgespülte tiefere Stelle bildet. Dieses Phänomen bringt aber auch immer wieder Überraschungen mit sich, da man nach Hochwasser oft die Topographie total verändert antrifft.

Am Thurlauf sind vor allem drei Stellen bekannt:

„Soor“ bei Bütschwil

Um es gleich vorweg zu nehmen, dies ist ein Tauchplatz nur für Sporttaucher mit Betonung auf Sport. Wer die Mühen nicht scheut, wird dafür reichlich belohnt.

Es sollte eigentlich immer ein Nachttauchgang sein aus Rücksicht auf unsere Fischerfreunde, die hier ihrem Hobby am Tage nachgehen und da man die Fische sowieso erst nachts zu sehen bekommt.



Die Anfahrt ist nicht ganz einfach. Parkieren auf der Wiese ist nicht erlaubt. Parkiermöglichkeiten hat es für maximal 3 Autos beim Maschinenhaus des Kraftwerks, neben den Containern. Der Fussweg muss frei bleiben, da die Biker vom Berg her kommend auf dem Kiesweg schlecht bremsen können...

Nach einem Fussmarsch in voller Ausrüstung von gegen 300 m und einer Höhendifferenz von ca. 30 m und einem letzten Stück auf einem steilen glitschigen Trampelpfad kommt man unten an, wo es zwei Möglichkeiten gibt: Dort wo der Fluss breiter wird liegt die "Metallhandlung" mit alten Bügeleisen, Schlüsseln, Nähmaschinenteilen und vielem mehr. Hier verweilt man aber erst auf dem Rückweg, wer will schon ein schweres Kohlebügeleisen 45 Minuten mittragen. Weiter zu Fuss ca. 50 m auf glitschigem Ufergestein oder man lässt sich gleich hier ins kühle Nass fallen. Das Wasser ist hier ca. 4 m tief, ein enger Kanal von ca. 3 m Breite, gegen oben immer breiter und flacher werdend, tut sich auf. Bereits hier kann man schöne grosse Äschen und kleinere Forellen bewundern.

Der Fluss wird jetzt immer flacher, nur noch ca. 50cm tief ist er an dieser Stelle, hier trifft man dann auf die "Fussgänger". Schnell fällt der Boden dann aber ab in ein ca. 8 m breites Becken, das am Ende eine Tiefe von 13m aufweist. Das Wasser verändert den Bodengrund ständig, es ist auch möglich, dass bei einem Tauchgang der Grund nur noch auf 6m liegt. Hier kann man in Ruhe die grossen, bis zu 60cm langen, Forellen bewundern. Jetzt heisst es, gegen die Strömung über die Schwelle (Siphon) zu kommen, diese liegt genau auf 6 m. Ein spitzer V-Ausschnitt, ca 5 m lang charakterisiert diesen Teil, danach fällt der Grund schnell auf 12 m ab, jetzt befindet man sich im ersten Topf, der wie eine liegende 8 aussieht. Auf der rechten Seite kommt das Wasser mit viel Schwung aus der Turbine des Kraftwerks und spült mit den grossen Kieseln den Topf aus. Die linke Seite der Acht ist heute ebenfalls



ca. 10 m tief, die neue Turbine erzeugt offensichtlich andere Strömungen.

Die Acht ist auf der rechten Seite nach hinten offen und man kommt in einen weiteren Kessel, geschätzter Durchmesser ca.15m, hier liegt in der Mitte ein grosser Berg Geröll, Hölzer und öfters auch Abfall wie Kinderwagen, Flaschen etc. Immer wieder trifft man auf grosse Forellen, Groppen und hin und wieder auf Äschen.



Weiter geht's, es gilt den Eingang für den nächsten Kessel zu finden, ein schmaler, schulterbreiter Kanal, meistens von grossen Baumstämmen versperrt, weist den Weg. Es wird deutlich enger, die Töpfe kleiner, dieser misst nur noch etwa 5 m im Durchmesser. Jetzt sind wir schon fast am Ende des in die Nagelfluh gespülten Tauchplatzes angelangt, die wilden unter den Tauchern nehmen dann noch die letzte Hürde und ziehen sich, im Moment mit einem dicken Baumstamm belegt, in den nächsten nur noch mannsgrossen Topf. Hier ist es wie in einer Waschmaschine. Das Wasser, das über den Damm und die neue Fischtreppe herunterstürzt, verursacht diesen Effekt.

Auf dem Rückweg kann man es gemütlicher nehmen und sich von der Strömung leiten lassen. Nur den Ausgang aus der liegenden 8 über die Schwelle, sie liegt übrigens ziemlich genau unter der Stahlbrücke über die Thur, muss man kennen. Mit dem Kompass kann an dieser Stelle nicht gearbeitet werden, die Stahlkonstruktion lenkt den Zeiger ab.

Für den Rückmarsch gilt nochmals volle Konzentration, der steile, enge und glitschige Pfad verlangt einem noch einmal alles ab.

Das Tauchen an dieser Stelle ist nur nach längeren Trockenperioden und bei klarem Wasser möglich und sollte nur mit einem kundigen Führer erfolgen. Ein Gewitter, auch am Ursprung der Thur im Toggenburg, kann hier an dieser Engstelle schnell zu heftigeren Strömungen und Hochwasser führen.

Benzenau



Die Benzenau liegt auf Gemeindegebiet von Jonschwil / Schwarzenbach unterhalb des Jonschwiler „Maienkäferfelsens“. Über diesen sollen der Erzählung nach die Jonschwiler einst ihre Maikäfer den Schildbürgern gleich „entsorgt“ haben... Heute ist dieses flache Felsufer, auch „Platte“ genannt, im Sommer ein beliebter Bade- und Grillplatz. Der Haken am Ganzen liegt darin, dass ein generelles

Fahrverbot den Zugang zum Flussufer erschwert. Für Badegäste ein kleiner Spaziergang, für bequeme Taucher aber ein grosses Hindernis.

Wer es trotzdem anpacken will, zweigt mit dem Auto von Wil kommend im Zentrum von Schwarzenbach nach dem Restaurant Rössli rechts Richtung Jonschwil ab, nach den letzten Wohnblöcken bei der Ortsendetafel wiederum nach rechts und dann beim Bauerngehöft links und fährt bis zum Schweinestall mit bemaltem Silo und Parkplatz. Ein kleines Handwägeli fürs Tauchgepäck wäre nützlich, denn der Weg zur Einsteigsstelle ist doch noch beachtlich.

Der Tauchplatz ist aber sehr lohnenswert. Unter der natürlichen Flussschwelle sind häufig schöne Forellen und herumschwebendes Laub anzutreffen. Vor vielen Jahren beherrschte hier eine mächtige Forelle die Szene, bis sie einem Fischer an die Angel ging.

Manchmal trifft man mitten im Fluss nach heftigem Regenfall auf grössere Kiesablagerungen. Diese Stelle ist auch für Flusstauchanfänger geeignet, vorausgesetzt eben, dass man den langen Anmarsch nicht scheut.

Die Wassertiefe schwankt beträchtlich, je nach Wasserführung der Thur. Die Fische sind auch hier nachts zahlreicher anzutreffen. Es lohnt sich jedoch nicht, im Vertrauen auf die Dunkelheit, dann doch mit dem Auto bis ans Flussufer zu fahren, denn am Zufahrtsträsschen stehen einige Wochenendhäuschen, deren Be-



sitzer auch häufig hier ihre Abende verbringen und ungebetene Autofahrer der Polizei melden. Fahrbewilligungen sind zur Zeit nicht erhältlich.

Wasserfall bei Brübach



Sehr eindrücklich präsentiert sich der Wasserfall beim ehemaligen Kraftwerk bei Brübach. Von der Brücke aus ist die Stelle gut überschaubar und wirkt auch etwas unheimlich. Dieser Platz war zeitweise bis neun Meter tief und unter dem Fall konnte man eine geräumige Höhle betauen. Extreme Hochwasser haben aber alles stark verändert, Felsbrocken sind abgebrochen, sehr viel Kies hat das Flussbett aufgefüllt.

Durch die Veränderung der „Abbruchstelle“ des Wasserfalls schäumt das Wasser beim Auftreffen unterhalb sehr stark. Schon früher war es eine kleine Mutprobe, mitten im Fluss im vollen Strudel aufzutauchen, da man vor lauter Luftblasen absolut nichts sieht. Durch die strukturellen Veränderungen beschränkt sich die mögliche Zeitspanne für Tauchgänge auf Niedrigwasserperioden, vor allem im Winter. Man taucht dann flussaufwärts gesehen vorteilhafterweise am linken Rand unter den Fall und wählt beim Auftauchen wieder den linken oder rechten Rand, um im Widerwasser halt gegen die Strömung sich herauszukämpfen. Im Winter ruhen meistens unzählige Barben in den Aushöhungen unter dem Fall. Dieser Tauchplatz ist sehr anspruchsvoll und nur für sehr gute Taucher geeignet.

